

Pränumerations-Preise:
 Für **Wrad:**
 Ganzjährig 14 fl. — kr.
 Halbjährig 7 „ 50 „
 Vierteljährig 3 „ 50 „
Mit Postversendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 „
 Vierteljährig 4 „

Wradener Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. W.

Erscheint täglich,
 mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause,
 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 5. October.

Der geplagteste unter allen Ministern dies- wie jenseits der Leitha ist unzweifelhaft jetzt der gemeinsame Kriegsminister FML. Freiherr v. Kuhn. — Nicht genug, daß ihm im Schoße der österreichischen Delegation Stein um Stein seines so kunstvoll ausgeführten Baues des Kriegsbudgets mit rauhen Händen abgetragen wird, daß ihm die Indemnität für seinen Rechnungsabluß des Jahres 1870 — in welchem sich arge Ueberschreitungen des von den Delegationen festgesetzten und von der Krone sanctionirten Kriegsbudgets vorfinden — kommt nun noch das Mitglied der österreichischen Delegation, Dr. Roser, und verlangt Auskunft über die schmutzige Affaire, welche sich jetzt vor dem Gerichtshof in Stanislaw abwickelt.

„Es ist undenkbar, daß in Galizien Bestechungs-gesellschaften zum Zwecke der Befreiung vom Militärdienst existirt haben sollen, wenn sie ohne Erfolg gearbeitet hätten; den organisirten Gesellschaften der Bestechen müssen ebenso gut organisirte Consortien der Bestochenen gegenüber gestanden haben.“ So heißt es in Begründung der Interpellation, welche der Delegirte Roser und Genossen in Betreff des beispiellosen Stanislawer Processes an Herrn v. Kuhn gerichtet haben, und merkwürdiger Weise, als ob alle Umstände zusammen treffen wollten, um den übertriebenen Fall in seiner ganzen Scheußlichkeit zur Anschauung zu bringen, bestätigt der Delegirte aus Stanislaw vollkommen die gravirenden Schlussfolgerungen Roser's. Einer der Angeklagten, ein Adjunkt Namens Majoriz, erklärte geradezu, daß die Mitglieder der k. k. Affentirungs-Commissionen sich in Galizien jederzeit bereicherten und daß — man höre — mehrere der jetzigen Agents provocateurs, die unter der Anleitung Carmeli'n's zum Scheine Bestechungen annahmen, um den Gerichten Beweismittel in die Hände zu spielen, früher nicht „zum Scheine“, sondern alles Ernstes die Bestechungs Banknoten der galizischen Judenthümlichkeit in die Taschen steckten und dafür den Staat um seine Blutsteuer betrogen.

Ob es nun die Streichungen sind oder die verweigerte Indemnität, oder die Interpellation des Dr. Roser, welche mehr und minder die Ruhe des Herrn Kriegsministers stören, gewiß ist es, daß jede einzelne der drei aufgezählten kriegsministerlichen Plagen schon an und für sich eine schwerwiegende Last bietet,

alle Drei zusammengenommen aber schon der Kraft eines Mannes spotten. Trotzdem sind wir jedoch weit entfernt von der Furcht, der vielgeplagte Kriegsminister werde der Wucht der ihm nun aufgebürdeten Last unterliegen. Am Ende ist es ja doch nur der Parlamentarismus, der den armen FML. Kuhn so quält, und der ist nun am Ende bei uns noch lange nicht stark genug, um hohe Militärs ernstlich zu gefährden. Wer kann beispielsweise im Ernste daran denken, daß die Interpellation des Dr. Roser für den Chef des Generalcommando's in Galizien, Graf Reipberg, oder auch für den Präses der Affentirungscommission, Major Graf Rudolf, von unangenehmen Folgen begleitet sein werde. Was sind auch die 73 angeklagten Juden gegen zwei Grafen? Die Juden werden verurtheilt und die Grafen und deren Gefolge werden — wenn es hoch kommt — aus Galizien in ein anderes „Kronland“ veretzt. Vielleicht wird sogar Ungarn wieder mit dem General Graf Reipberg beglückt; unmöglich ist dies nicht. Es dürften nur einige liberale Journale gegen eine solche Versetzung schreiben und sie erfolgt gewiß. — So wie aber die beiden Grafen wegen der Roser'schen Interpellation sich kein graues Haar — mehr als sie eben besitzen — werden wachsen lassen, ebenso wird Freiherr v. Kuhn wegen des bischen parlamentarischen Kummels, der ihm jetzt wie kleine Müdenstücke allerdings ein wenig lästig ist, sich kein graues Haar wachsen lassen; weiß er ja doch, daß am Ende doch nur er als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird. Ob wir über einen solchen Ausgang uns zu freuen Ursache haben, wollen wir ein anderes Mal erörtern. —

Die kirchlichen Fragen verschwinden in Deutschland auch nicht einen Tag von der Tagesordnung. Sind es nicht katholische, so sind es protestantische; die religiöse Bewegung kennt keinen Stillstand. Gegenwärtig berathen in Preußen zwei Protostantentage zu gleicher Zeit: in Denaubrück der „Allgemeine deutsche“ und in Halle an der Saale der „Deutsch-evangelische Kirchentag“. Beide Versammlungen haben die Allianz mit den Altkatholiken auf ihre Fahne geschrieben.

Auch in der Schweiz nimmt der religiöse Kampf immer größere Dimensionen an. Der vom Genfer Staatsrath abgesetzte Bischof Merilod ließ am Samstag von Straßen-Colporturen ein offenes Schreiben an den Staatsrath austragen, in welchem er offen Widerstand gegen die Genfer Cantonsregierung predigt. Das „Journal de Genève“ bemerkt hierzu:

„Gibt es in Europa viele Länder, wo ein Geistlicher und hätte er selbst den Titel eines Bischofs, so etwas wagen könnte? Weder in Frankreich, selbst in dem gegenwärtigen Frankreich, noch in Spanien in den schönsten Tagen der gestürzten Dynastie, noch in Oesterreich, selbst vor den Reformen dieser letzten Jahre, hätte man, glauben wir, eine solche Kundgebung gebuldet.“

Gambetta hat jetzt, um allen Fälschungen und Mißdeutungen seiner in Grenoble gehaltenen Rede entgegenzutreten, den Wortlaut derselben in der „Republique Francaise“ abdrucken lassen. Es sind nicht weniger als elf Foliospalten damit angefüllt. Es ergibt sich aus dieser getreuen Wiedergabe seiner Worte, daß in der That die in der perfidesten Weise gegen Gambetta erhobene Anschuldigung, er habe seine Zuhörer zum socialen Hass aufgehetzt und die rote Fahne eines Felix Phat und Vermesch wieder aufpflanzen, völlig unbegründet sind. Allein darum fehlt es in der Rede nicht an sehr derben Ausfällen gegen die Royalisten, die hier natürlich um so schwerer betroffen werden, als die offensive Abwehr Gambetta's vollkommen gerechtfertigt und durch die maßlosen Schimpereien der Gegner der Republik hervorgerufen ist. Gambetta befand sich am 30. September in Bonneville, wo er gleich einem auf einer Rundreise begriffenen Landesvater die Gemeindebehörden und die aus der Umgegend herbeigeleiteten Deputationen empfing. Am 1. October gedachte er nach Anancy zu gehen.

Die romanische Judenfrage wird gegen Ende des künftigen Monats zu Brüssel eine Konferenz von Delegirten aller bestehenden Comités für diese Angelegenheit beschäftigen. Die Konferenz, deren Bescheidung aus Deutschland, England, Frankreich, aus Romänien selbst, sowie aus Amerika zu erwarten ist, wird sich in tieferer und umfassender Weise mit der Frage beschäftigen und nicht nur die politische Seite, sondern auch ihre Bedeutung für die Volkscultur, namentlich in Bezug auf die Schule etc., sowie die Auswanderungsangelegenheit in das Auge fassen.

Nach Mittheilungen aus Madrid, welche dem Pariser Correspondenten der „Times“ zugehen, hätte die spanische Regierung beschloffen, den Mächten einen Vorschlag zu unterbreiten, ihre Ansprüche gegen Amerika in Bezug auf den von amerikanischen Flibustier-Expeditionen nach Cuba angerichteten Schaden geltend zu machen.

Der blutige Zusammenstoß zwischen Montegrinern und Türken wird nun doch durch eine Depesche der „Times“ bestätigt. Unsere Regierung

Feuilleton.

Die Prostitution in der Weltgeschichte.

(Original-Feuilleton der „Wradener Zeitung.“)

I.

Man macht unserer Generation und überhaupt der neuen und neueren Zeit vielfach den Vorwurf der Corruption und doch können wir uns süßlich rühmen und behaupten, daß wir besser und weit sittlicher geworden sind, als die Sitten und Tugendprediger zugehören wollen.

Ja, wir behaupten dies und führen den Beweis durch eine flüchtige Zeichnung der Entwicklung der Prostitution, welche dem Leser die Handhabe bietet, sich selbst ein eigenes Urtheil über den Grad der Sittenverderbnis in Europa zu bilden.

Die Prostitution, wie sie sich von den ältesten Zeiten an bis in das Mittelalter hinab in der Geschichte entrollt, ist unter vier Hauptformen, welche verschiedenen Lebensepochen der Völker entsprechen, aufgetreten, und zwar als primitive, gastfreundschastliche, religiöse und legale Prostitution.

Um die erstere Form zu kennzeichnen, wollen wir nur so viel bemerken, daß man im Naturzustande, wo die Menschen genöthigt waren, sich zur gegenseitigen Vereinigung anzuschließen, nur eine regellose, blos dem Instincte folgende Vermischung der Geschlechter gekannt habe. Solange das Weib nur den Regungen ihres Herzens oder ihrer Sinnlichkeit folgte, gab es noch keine Prostitution. Mit dem Tage aber, wo sich das Weib, verlockt von dem Reize dargebotener Geschenke, preisgab, begann die primitive Prostitution.

Die primitiven Völker, deren Geist noch von einer so tiefen Ignoranz gefesselt wurde, daß sie nicht einmal die Grundelemente des Guten und Bösen zu unterscheiden vermochten, waren ganz dazu angethan, die primitive Prostitution zum Durchbruch gelangen zu lassen. Die Weiber gaben sich in dieser Epoche der Barbarei, die noch jeder Religion und Gesetzgebung ermangelte, für ein Stück Wildpret, für einen Fisch, eine schöne Vogelfeder, für eine Warren glänzenden Metalles u. s. w. der rohen Sinnesbegierde der Männer hin.

Diese urwüchsige, alles Raffinements bare Prostitution war aber weder die Folge einer Pression, noch eines slavischen Zwanges wie später, sondern der Ausdruck einer freien Selbstbestimmung, wozu der Geschmack oder die Habgier die Frauen antrieb.

Später, als sich die Menschen zu Familien und Völkern gliederten, und das Bedürfnis nach dauernden Verbindungen erwachte, bildete sich das Dogma der Gastfreundschaft, und unter seinem Walten die gastfreundschastliche Prostitution. Die Ehemänner traten den Fremden ihre Frauen ab, die, an diesen Gebrauch gewöhnt, denselben aus Neugierde, Gewinnsucht oder in der Hoffnung, durch ihre Umarmungen eine edle Nachkommenschaft zu erhalten, ihre Gunst gerne verwilligten.

Nach den damaligen Culten der Indier, Egypter und Griechen herrschte nämlich der Glaube, daß die Götter die Sterblichen zeitweilig unter Menschengestalt besuchten. Es konnte daher der Fremde vielleicht ein Brahma, ein Osiris, ein Jupiter gewesen sein. Wir erwähnen hier nur die Liebesabenteuer des Zeus, Mars und anderer Götter.

Die religiöse Prostitution, welche fast gleichzeitig mit der gastfreundschastlichen herrschte,

entstand mit der Gründung der verschiedenen Culte, deren einige Ausgebirten der größten Unstittlichkeit waren. Wir erinnern an den Dienst der Venus, des Bacchus, des Priapus, der Isis; — und an die Mysterien von Campsada, Babylon, Paphos und Memphis; — an die monströsen Idole, mit denen sich die indischen Jungfrauen prostituirten, und an die schmachvolle Taktik, welche die Priester unter den Auspicien ihrer unreinen Gottheiten übten. Bei allen heidnischen Culten hatten die Frauen auf den Götterdienst entweder als Priesterinnen oder als die Opfer der Götter einen großen Einfluß. Wie das leichtgläubige Volk bei dem Eintreten erschütternder Naturerscheinungen zur Befestigung des Jornes der Götter verschiedene Gegenstände auf ihre Altäre legten, so opferten auch die Frauen diesen Idolen ihre Schamhaftigkeit, die Mädchen ihre Unschuld. Die religiöse Prostitution bildete gewissermaßen den Kern gewisser Culte, welche ihre Uebung verlangten oder mindestens duldeten.

Die legale Prostitution, unter welcher man die nach bestimmten Gesetzen geregelte Preisgebung versteht, wüchse auf die Gesellschaft weit nachtheiliger als die religiöse, die im Schatten der Altäre und geheiligten Wälder geübt wurde, weil sie vor Aller Augen und ohne des Vorwandes einer öffentlichen Nothwendigkeit ihre Orgien feierte.

Die Gesetzgeber, betroffen von den Nachtheilen der legalen Prostitution, trachteten sie wohl in bestimmte Grenzen zurückzubringen, aber sie konnten sie doch nicht bis in jene geheiligten Asyl verfolgen, welche ihm die heidnischen Culte bei gewissen Festen gewährleisteten.

scheint von den Vorgängen in der Nähe der Reichsgrenze noch nichts zu wissen.

Ueber die Reise der Kaiserin von Rußland nach Constantinopel wird jetzt Näheres gemeldet. In Begleitung der Kaiserin wird sich der Großfürst Nikolaus der Ältere befinden. Der Sultan befahl, der Monarchin einen ihrer würdigen Empfänge zu bereiten. Auf der Weiterreise bis Jassa wird ein Theil der türkischen Flotte der Kaiserin das Geleite geben. Ignatieff sammt Gemalin werden die Kaiserin, die dem Vernehmen nach sich auch nach Alexandrien begeben wird, um dort auf ärztlichen Rath den Winter zuzubringen, bis Jerusalem begleiten.

Wie ein Kabellegramm aus New York vom 29. September meldet, hat W. Horace Greeley in seiner Eigenschaft als Präsidentschaftscandidat während einer zehntägigen Reise nicht weniger als 3000 englische Meilen zurückgelegt, um in den Staaten Pennsylvanien, Ohio und Indiana volle 200 Reden zu halten. General Grant, der am 27. September von einer ähnlichen Rundreise nach Washington zurückgekehrt ist, hat sich in seinen Bewerbungen weit zurückhaltender benommen.

Aus dem Reichstage.

Wien, 4. October.

Unterhausung.

Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 3/4 Uhr.

Auf den Ministerauftritt: Lönyay. Als Schriftführer fungiren: Edmund Szeniczey und Nikolaus Kiss.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt.

Der Präsident meldet einige Besuche an, die der Petitionskommission zugewiesen werden. Der Präsident zeigt dem Hause ferner an, daß die Abgeordneten Béla Mártaffy und Gustav Grosz mit Vorbehalt der 30tägigen Frist zu etwaigen Einbringung von Protesten gegen ihre Wahl verificirt worden seien.

Ministerpräsident Lönyay theilt dem Hause mit, es sei ihm eben die telegraphische Meldung gekommen, daß Se. Majestät der König die anlässlich allerhöchster Namensstages übersandten Glückwünsche des Hauses allergnädigst anzunehmen, und dem Hause seinen Dank auszudrücken geruhete. (Esien.) Gleichzeitig legt der Ministerpräsident den Gesetzentwurf über die Inarticulirung der stattgehabten Kronhüterwahl dem Hause vor.

Der Gesetzentwurf wird in Druck gelegt, an die Mitglieder des Hauses vertheilt werden und gleichzeitig den Sectionen zugewiesen.

Szvetozar Miletics richtet an den Minister des Innern und an den Justizminister fünf Interpellationen in Angelegenheit der Belgrader Ereignisse.

Alexander Nikollis bringt einen Beschlusantrag ein, der sich auf die Steuereintreibung in den seit drei Jahren von Ueberschwemmungen heimgefuhrten Gegenden bezieht. Diefem Antrage gemäß sollte der Finanzminister angewiesen werden, in den überschwemmt gebliebenen Gegenden die executive Steuereintreibung sofort einzustellen, die Steuerrückstände, sowie die laufenden Steuern in Raten zu theilen, dieselben in entsprechender Weise sicherzustellen und mit der Einhebung dieser Raten erst am 1. August kommenden Jahres zu beginnen. — Nikollis ersuchte zugleich das Haus, die Entscheidung über die Zulassung zur meritorischen Verhandlung sogleich zu treffen und zu beschließen, daß der Beschlusseutwurf zugleich mit den Eisenbahngesetzen berathen werde.

Ministerpräsident Graf Lönyay entgegnete, daß, nachdem der Finanzminister nicht anwesend ist, hierüber nicht sofort entschieden werden könne.

Baron Ludwig Simonyi wünschte dem gegenüber, das Haus möge wenigstens erklären, daß es diesen Gegenstand jedenfalls noch vor der Vertagung erledigen wird.

Das Haus nahm Simonyi's Antrag an.

Johann Madocza überreichte den Bericht des Immunitätsausschusses über das Gesuch des kön. Gerichtshofes von Theresopol, gegen den Abg. Josef Böth eine Criminalverhandlung einleiten zu dürfen. Die Commission beantragte die Abweisung des Gesuches, weil dasselbe nicht genügend motivirt ist.

Hierauf wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Erster Redner war Carl Csémeghi.

Er bittet zunächst um Entschuldigung, daß er schon jetzt in der Debatte des Hauses das Wort ergreift, doch möge die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheit ihn entschuldigen. Dann fuhr er folgendermaßen fort:

Unter den Adressentwürfen befindet sich einer, welchen die Herren Abgeordneten Miletics und Trifunacz vorlegten und der sich vom Standpunkte der Nationalität mit der staatlichen Frage oder besser mit der Staatenfrage beschäftigt. Ich bin so frei, auf die-

sen Entwurf die Aufmerksamkeit des geehrten Hauses zu lenken, indem ich der Ueberzeugung bin, daß es nicht genügt, irgend eine im Namen des Rechtes auftretende Unrichtigkeit zu übergehen oder fallen zu lassen, sondern es ist notwendig, deren Unberechtigung, Gefährlichkeit, Schädlichkeit und Unhaltbarkeit zu bewachen. (Zustimmung.)

So viel ich aus diesem langen und nicht überall mit gehöriger Klarheit redigirten Documente entnehmen konnte, so sind in demselben vier Grundideen ausgedrückt.

Die erste ist: Die Abänderung des cisleithanischen Staatsorganismus und seiner Verfassung auf föderativer Grundlage; die zweite: die Zertheilung des ungarischen Gebietes nach der Majorität der Nationalitäten in den einzelnen Gegenden, resp. die Ausscheidung eines besondern Gebietes für die politische serbische Nation; die dritte: eine Aufforderung an Se. Majestät, der Führung unserer auswärtigen Angelegenheiten eine solche Richtung zu geben, daß uns die Freundschaft Serbiens gesichert werde; die vierte: gleichfalls eine Aufforderung an Se. Majestät, mit der Pforte direct oder indirect einen Krieg anzufangen zu dem Zwecke (Miletics: Nein!) der Befreiung der auf dem Territorium des türkischen Reiches wohnhaften Christen und wie wir (Miletics: Nein, nein!) dies von anderwärts her wissen, damit diese Letzteren mit Serbien zu einer einzigen Monarchie vereinigt werden. Wie Sie aus diesem kurzen Auszug zu ersehen belieben, wird dieses Document nicht durch Mangel an Muth charakterisirt. Es überspringt mit der Schnelligkeit des Gedankens — Staaten, Grenzen; mit einer gewissen Art von Bedingungslosigkeit, welche der Pöspiratus eben so gut eigen ist, wie der fixen Idee, durchbricht es tausendjährige Gestaltungen, durch große Zeiten und große Misereu geheiligte Verhältnisse, kümmert sich nicht um die Schwierigkeiten, welche sich vor dem ersten Versuch der Effectuirung der Idee aufthürmen; es läßt sich nicht einschüchtern durch die Beachtung jener Gegenströmung, welche die in den bestehenden Staaten schlummernden organischen Kräfte gegen einen solchen Versuch wachrufen würde. (Zustimmung)

Was den ersten Punct betrifft, der davon ausgeht, daß in den transleithanischen Ländern die Constitution nicht wieder hergestellt wird und damit der Vorbedingung des S. A. XI: 1867 nicht erfüllt ist, den Wunsch ausspricht, daß Se. Majestät angegangen werde, den im Jahre 1870 abgerissenen Ausgleichsaden wieder aufzunehmen und drüben den Staatsorganismus auf föderativer Basis umzugestalten oder die Umgestaltung zu befördern geruhe, so brauche ich nicht zu motiviren, daß die ungarische Legislative, die ihre Unabhängigkeit in vollem Maße zu schätzen weiß, sich von diesem maßgebenden Gesichtspuncte aus wohl hüten wird, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumengen.

Uebrigens erkenne ich an, daß was die Herren Miletics und Trifunacz sagen, die im S. 15 des 12. S. A. vom Jahre 1867 aufgestellte Forderung, daß auch Cisleithanien der Constitution theilhaftig werde, für richtig; er verlangte die Garantie unserer eigenen Sicherheit und Verfassung. Aber welcher Art diese Verfassung sei? Ob der Reichsrath aus einem oder zwei Häusern bestehen soll? Ob die Wahlen direct oder indirect sein sollen? Welche Nation, welche Elemente, welche Classe, welches Parteibruchstück durch die Verfassung das Hauptgewicht habe? Oder daß gar keines vorhanden sei? Darin sich einzumengen, gibt uns der S. 15 des 12. S. A. vom Jahre 1867 kein Recht. Die Beurtheilung dieser Frage steht ausschließlich Cisleithanien zu. (Beifall.) Wir können Cisleithanien nicht vorschreiben, in welcher Verfassung sie die Grundbedingungen ihres staatlichen Seins und ihrer politischen Aufgabe sehen und dies um so eher, als auch wir jede directe oder indirecte Einmischung, die zum Zwecke, irgend eine Einrichtung der ungarischen Verfassung zu verändern, zurückweisen würden. (Beifall.)

Die zweite Idee bildet die Neueintheilung des ungarischen Gebietes, resp. die Ausscheidung des serbischen Gebietes zu einem eigenen District. Hier muß ich bemerken, geben die Herren Miletics und Trifunacz ihr solidarisches Vorgehen mit den nichtungarischen Nationen auf. Das nationale Gleichgewicht, durch den ganzen Adressentwurf in Schachordnung aufgestellt gegen den ungarischen Staat, verfliegt wie eine Dampfblase, sobald die besondern Rechte und besondern Forderungen der serbischen Nation zur Sprache kommen. Erlauben Sie, daß ich zur Erhärtung dieser meiner Worte einige Zeilen des Adressentwurfes selbst vorlese (liest): „Die Frage der serbischen Nation steht in einem Zusammenhange mit der Nationalitätenfrage im Allgemeinen. Die Specificität der serbischen Frage besteht darin, daß sie erstens geschichtliche Bedeutung hat, zweitens daß die ethnographischen Verhältnisse, namentlich des Banates und der Bácska solche sind, daß zur glücklichen Lösung der serbischen Frage die Abänderung der Grenzen der Jurisdictionen auch dann

notwendig ist, wenn diese Veränderung auch nicht den Schlüssel zur Lösung der Nationalitätenfrage im Allgemeinen bieten sollte.“

Die Ergänzung dessen ist auf jenem Blatte zu lesen, wo es heißt, daß Se. Majestät auf seiner Reise nach Szapár und Kiskinda auf ungarischem Gebiete von einer großen, wahrscheinlich serbischen Volksmenge mit serbischen Nationalfahnen mit dem begehrtesten Rufe „es lebe der Großwohnde der Serben“ empfangen wurde. (Murren) Wie ich nun den vorgelesenen Passus und das Darauf folgende, daß die Beschlüsse des serbischen Congresses unterbreitet werden — natürlich um angenommen zu werden, — auffasse, so ersehe ich daraus, daß die Herren Miletics und Trifunacz es nicht eben für nothwendig halten, daß die Nationalitätenfrage gleichmäßig für alle Nationen gelöst werde. Dies ist nach ihrer Ansicht nicht unbedingt nothwendig. Alles wird schon in Ordnung und gut sein, wenn nur die historische, politische serbische Nation in Folge ihrer historischen und ethnographischen Verhältnisse ein eigenes Territorium bildet, wenn die Beschlüsse des 1861er serbischen Congresses bestätigt werden, wenn der serbische Wojwodinarath gebildet wird, alles Uebrige wird in natürlicher Reihenfolge schon von selbst kommen.

Meiner Ansicht nach wird die Gesetzgebung sich niemals dazu verstehen, daß die Nationalitätenfrage einseitig zu Gunsten einer Nationalität gelöst werde; wir können uns hiemit nicht einverstanden erklären; meiner Ansicht nach wird die ungarische Gesetzgebung auf diesen Handel nicht eingehen.

Es ist ein Fehler, ein Unglück, daß die Nationalitätenfrage auftaucht, wie ein Hebel, der die ungarische Nation aus ihren Angeln hebt, ihren organischen Zusammenhang vernichten soll, daß sie auftaucht, die Einheit des ungarischen Staates zu trüben, daß sie der Aspiration einzelner Volksstämme dient. Die nationalen Forderungen stehen Auge in Auge mit der ungarischen Nation, sie sind Gegner des Daseins, der Entwicklung, der Erstarkung der ungarischen Nation. Ich halte dies, wie ich gesagt, für einen großen Fehler, für ein Unglück. Wenn nur ein Theil dessen, was in diesem Adressentwurf im Namen der Nationalitäten verlangt ist, gegeben wird, so kommt dies in principiellen Widerspruch mit der Existenz, mit der Erstarkung, mit der Entwicklung des ungarischen Staates.

Ich will nicht sagen, daß der Ruin des ungarischen Reiches direct und offen in diesem Entwurfe ausgesprochen sei; ich sage auch nicht, daß die betreffenden Herren ihn bezwecken, aber das behaupte ich, daß die Erfüllung der in ihm ausgesprochenen Wünsche in kurzer Zeit den Ruin der ungarischen Einheit nach sich ziehen würde; meiner Ansicht nach würde diese Auflösung im Laufe der Ereignisse stattfinden, würde sie nur eine Sache der Zeit sein. Aber ich muß auch bemerken, daß diese Urkunde, da sie an den ungarischen Reichstag zu richten war, und der Form nach wenigstens an Se. Majestät, den ungarischen König, gerichtete würde, vorsichtiger und zurückhaltender ist, als jene Eröffnungen, in welchen die historischen Rechte des Serben entwickelt werden, welche Rechte von den Aposteln jener Ideen verkündet, von ihren Getreuen weiter verbreitet werden. Doch, wenn ich nur die Sache betrachte, wird mir schon klar, daß die Aufrechterhaltung des ungarischen Staates, daß die Erstarkung desselben wohl nicht Zweck dieses Adressentwurfes sein könne. Der Dualismus, den das 1867er Gesetz ins Leben rief, der Dualismus, der in Ungarn herrscht, seitdem die Habsburger Ungarns Monarchen sind, der Dualismus wird so vorgestellt, wie jenes Mittel, durch das eine Minorität über die Majorität herrscht, diese in Abhängigkeit hält.

Die ungarische Verfassung ist nirgends als jener Regulator erwähnt, der über jeder Aspiration, über jeder Forderung stehen soll. In dieser Urkunde ist die Nationalität das erste Princip, das höchste Recht, die höchste Gerechtigkeit; Alles, was existirt, ist den Forderungen dieses Principes unterworfen; all' das, was die Form und Verfügungen dieser Forderungen nicht annimmt, all' das ist Gewaltthat! Meine Herren! Meiner Ansicht nach können diese Principien bei einheitlicher Organisation des ungarischen Staates nicht berücksichtigt werden.

Der Anarchie im Leben geht immer die Anarchie in den Ideen voran. Die Anarchie der Ideen zu bekämpfen, die Begriffe zu rectificiren, ist die Aufgabe der Staatsphilosophie; die Aufgabe der Staatsgewalt ist es, die wahren, haltbaren, gerechten und gesetzmäßigen Principien und Anforderungen durch alles Ungemach zu leiten. Es ist uns ja Allen bekannt, welche Phasen das Nationalitätenbognia durchmacht, bis es ein über alle Principien herrschender, in sich berechtigter und größter Factor einer historisch-politischen Nation geworden. Anstatt des Begriffes „Nationalität“ wurde vorerst der Begriff „Nation“ substituirt; die Nationalität, welche „Race“, „gens“, bedeutet, wurde durch eine willkürliche Composition zu „Nation“, d. h. „civitas“, respectiove zu Etwas gemacht, was bloß der

Zwecke der Verteidigung besser entsprechen können, als die einheitliche Armee.

„Magyar Politikai“ erklärt sich außer Stande, den Subtilitäten zu folgen, welche G h y e z y bezüglich seiner Stellung zur Linken vorgebracht. Er selber werde wohl kaum im Stande sein, die Harmonie in seine verschiedenen Aeußerungen zu bringen und es scheine, als habe er nur deshalb gesprochen, weil er doch nicht gegen den Abreißentwurf seiner Partei stimmen könne.

„Hon“ ist mit der Thätigkeit der österreichischen und ungarischen Heeresauschüsse nicht zufrieden. Was man aus den bisherigen Verhandlungen der Heeresauschüsse erfahren hat, bietet durchaus keine Veruhigung darüber, daß die vorgenommenen Abstriche wirkliche Ersparnisse und daß selbe an gehörigem Orte in Anwendung gekommen wären. „Hon“ ist der Meinung, daß mit dem gegenwärtigen Verhandlungssysteme weder der Kriegsminister, noch die Delegation, noch endlich die öffentliche Meinung zufrieden sein könne. Die Beschlüsse der Heeresauschüsse können wohl noch modificirt werden, allein aus eben diesem Grunde wäre die Öffentlichkeit nöthig, damit über die Thätigkeit, respective über die Beschlüsse dieser Körperschaften rechtzeitig ein Ideenaustausch stattfinden könne. „Hon“ findet weiter, daß weder die österreichische noch die ungarische Delegation die Agenden des Kriegsministers vorgezeichnet haben und konnten mithin ihre Geldbewilligungen nicht mit Rücksichtnahme auf diese Agenden bemessen. Deshalb kommt es auch, daß namentlich die österreichische Delegation bei ihren Abstrichen nicht nach einem bestimmten System, sondern blind auf's Gerathewohl verfährt. Ein solches Vorgehen bietet dem Kriegsminister eben nur eine willkommene Handhabe, um das festgestellte Budget überschreiten und die ganze Thätigkeit der Delegationen ad absurdum zu führen. Ein solches Verfahren macht aber auch die Controle über das Gebahren der Minister unmöglich. Seit vier Jahren bemüht man sich mit der Durchführung des Divisionsterritorialsystems und noch weiß man nicht, wie weit die Angelegenheit gediehen oder wann selbe zur Vollendung gelangen wird. Nur wenn man über das Gesamtgebahren der Minister einen klaren Ueberblick hätte, würden die Delegationsverhandlungen wirklich einen constitutionellen Werth haben.

„Ellendr“ fährt fort, die Thätigkeit der ungarischen Delegation einer scharfen Kritik zu unterziehen, weil sie die Forderung des Kriegsministers wegen Erhöhung des Friedensstandes nicht rundweg abgeschlagen. Er weist darauf hin, daß die österreichische Delegation, obgleich man in Eisleithanien mit keinem Deficit zu kämpfen hat, bezüglich ihrer Aufgabe mehr patriotische Sparsamkeit bekunde, als die ungarische.

Aus den Delegationen.

Wien, 4. October.

Der Kriegsausschuß der ungarischen Delegation hat in seiner gestrigen Sitzung, welcher die Minister Andrássy und Kuhn, General Benedek, die Obersten Tumliter und Köves anwohnten, die rubricirte Verhandlung des ordentlichen Erfordernisses fortgesetzt und folgende Beschlüsse gefaßt:

Für das Erforderniß des 12. Titels: „Genies- und Militärbaudirectionen“ wurden nur 2,350,000 fl. bewilligt, also 490,712 fl. gestrichen, welcher Abstrich in der außerordentlichen Höhe der für die Erhaltung einzelner Fortificationswerke und Militärbauwerke präliminirten Kosten und der für Reparaturen bestimmten Beträge seinen Grund hatte.

Bei der Verhandlung dieses Titels beschloß zugleich der Ausschuß, den gemeinsamen Kriegsminister aufzufordern, auf Grund eingehender Studien jene Gebäude, welche für die gemeinsame Kriegswesenleitung nicht unumgänglich nöthig, zu bezeichnen, dieselben aus dem Budget auszuschneiden und die zu ihrer Erhaltung nöthigen Kosten aus dem nächstzureichenden Voranschlag wegzulassen, ferner eine Vereinfachung der Verwaltung und eine Verminderung der Haupt- und Ferial-Genies- und Militärbaudirectionen anzustreben.

Für das Erforderniß des 13. Titels: „Militär-geographisches Institut“ wurden — nach Abstrich von 32,808 fl. für die Personalstandserhöhung des Instituts — 343,145 fl. bewilligt.

Das Erforderniß des 14. Titels: „Militär-Sanitätswesen“ wurde vom Ausschusse, welcher die in den Sanitätsverhältnissen des gemeinsamen Heeres nachgewiesene Besserung zur angenehmen Kenntniß nahm, mit 2,256,179 fl. votirt (Abstrich 25,800 fl.)

Bei Titel 15: „Versorgungswesen“ wurde ein Abstrich von 123,000 fl. vorgenommen und das Erforderniß mit 10,178,700 fl. bewilligt.

Bei dem 16. Titel: „Militär-Strafanstalten“ wurde der Voranschlag von 59,871 fl. acceptirt.

Titel 17: „Verschiedene Ausgaben“ wurde nach den einzelnen Posten vorgenommen und bei Post 1 die Vorlage bezüglich Erhöhung der Be-

foldungen der Officiere bei den k. u. k. Missionen im Auslande, nach ausführlicher Motivirung durch den gemeinsamen Kriegsminister, angenommen, dagegen die Errichtung eines zweiten Militäragenten in Constantinopel abgelehnt. Für diese Post wurden 60,000 fl. bewilligt. — Bei Post 2 (Subvention für die militärwissenschaftlichen Vereine) entstand über die präliminirten 40,000 fl. eine längere Debatte und wurde der pro 1872 votirte Betrag beibehalten.

Parlamentarisches.

Wien, 4. October.

Von den Sectionen des Unterhauses haben heute um 9 Uhr Vormittags die zweite, vierte, siebente und neunte Sitzungen gehalten und die Berichte des Eisenbahn- und des Finanzausschusses über die von Raab über Debenburg gegen Ebenfurt zu bauende Bahn, über die Vojtek-Nemetz-Hojzánér Bahn und über die Debenburg-Preßburg-Lundenburger Waagthal-Bahn, welche sämmtlich ohne Zinsengarantie gebaut werden, verhandelt. Die Sectionen 2, 4 und 9 nahmen die Berichte unverändert an.

Die 7. Section verhandelte heute nur die Gesetzentwürfe bezüglich der von Raab über Debenburg in der Richtung nach Ebenfurt an die Landesgrenze zu führenden, sowie der Debenburg-Preßburg-Lundenburger Waagthal-Eisenbahn und nahm dieselben an, doch wünscht nebstdem die Section, daß die Regierung einen Plan für die Ergänzung unseres Eisenbahnnetzes unterbreite, damit überhaupt ein System in die Eisenbahn-Concessionirungen komme. Nach wünscht sie ein Gewicht gelegt auf die directe Verbindung Lundenburgs mit unserer Landeshauptstadt. Zu Referenten wurden gewählt in der zweiten Section: Lad. Szögyényi, in der vierten: Bela Lukács, in der siebenten: Col. Vitó und in der neunten: Ernst Fedry.

Der Finanzausschuß hielt gestern, um 6 Uhr Nachmittags, eine kurze Sitzung, in welcher der Finanzminister den vollständigen 1871er Rechnungsabluß einreichte. Der Präses vertheilte hierauf die, auf die Budgets der betreffenden Ministerien bezüglichen Schlußrechnungen behufs Durchstudirung und Vergleichung, und damit hatte die Sitzung ihr Ende.

Dr. F. Wien, 4. October.

Nach der heutigen fünftägigen Mileties'schen Interpellation zu urtheilen, ist eben der sogenannte moderne „Prolet“ am wenigsten von Himmel befallen. Es gilt nämlich noch immer als ausgemacht, daß die bestimmt in Aussicht genommene 14tägige Reichstagsunterbrechung an die Bedingung möglicher Discussion-Beschleunigung in der Abredebatte gebunden. Mileties verstand es, nahezu 50 Minuten in vier Interpellationen das Haus in Bekrüftung jener Maßregeln zu langweilen, welche gelegentlich der Inthronisation des Fürsten Milan die unparteiische Regierung getroffen hatte. Die serbische Regierung wußte persönlichen Dank dafür, daß die Belgrader politische Ueberwachung bei massenhaftem Andrang ihren Verpflichtungen leichter zu entsprechen vermochte, und wenn man allerdings auch die beste Miene zu dem eben nicht erbaulichen, demonstrationswürdigen Spiele zu machen sucht, wozu gewisse Tableaus den entsprechenden Commentar bilden, kann doch leider anderseits nicht in Abrede gestellt werden, daß ein gewisses nachbarliches Gravitiren nach Außen selbst die äußersten Maßregeln nöthig machen würde, wenn nicht allein die agitatorische, staats- und ungarfeindliche Presse, sondern auch die gewissenlosesten Agitatoren des Südslaventhums ungehindert, unbeschränkt ihren demagogischen Beschäftigungen noch weiter obliegen sollten. Eigenthümlich ist es, daß eben der an der Spitze serbischer Agitation Stehende ein Atheist, wobei sich die zur Schau getragene Theilnahme für den serbischen Kirchencongreg als jesuitischer Humbug herausstellt.

Neuestes.

Prag, 4. October. Greuter erklärt im „Polar“, seine Briefe im „Vaterland“ seien mißverstanden worden; er gehöre noch immer der staatsrechtlichen Opposition an.

Belgrad, 4. October. Aus unbekannter Ursache erfolgte ein Kampf zwischen den Kolaschiner Türken und den Montenegrinern. Sehr beunruhigende Nachrichten dürften übertrieben sein. Tode soll es bei 40 gegeben haben. Weitere Details sind unbekannt.

Belgrad, 4. October. Laut einem hier eingetroffenen Telegramm will Fürst Nikitza die schuldigen Montenegriner bestrafen, damit der schwebende Conflict erledigt werde.

Constantinopel, 4. October. Die Ernennung Karisi Bey's zum Vojvasker in Wien und Serki's Effendi zum Gesandten in Rom wurde amtlich publicirt.

Wir ersuchen die geehrten Pränumeranten in loco um gefällige Erneuerung des Abonnements auf das 4. Quartal 1872.

Einiges über unsere städtische Mädchenschule.

Arad, 5. October.

Gerne hätte ich meinen Artikel folgenderweise angefangen: „Es ist nicht nöthig zu beweisen, inwiefern die Erziehung des weiblichen Geschlechtes die Grundlage des allgemeinen Wohles des menschlichen Geschlechtes, resp. einer Nation, eines Staates bildet.“ — Nachdem aber auch die Meinungen der richtig Denkenden über die Art und Weise der Erziehung und Ausföhrung dieses Zweckes divergiren, habe ich mir vorgenommen, so weit es meine schwachen Kräfte und meine Fachkenntniß erlauben, über diesen schönen, erhabenen und die größte Sorge erheischenden Gegenstand, über das Wesen der Mädchen-Erziehung, Einiges zu schreiben. Jedoch mit der Bemerkung, daß mich zur Erörterung dieses Gegenstandes weder eine Popularitätshascheret, noch irgend ein anderer egoistischer Grund, sondern bloß die reinste Vaterlandsliebe und die Pflicht meiner Berufserfüllung bewegen hat.

Bevor ich aber die Geduld der geehrten Leser durch meine „Dissertationen über Mädchen-Erziehung“ in Anspruch nehme, will ich nur über das Nothwendigste Einiges sagen.

Daß die Eltern für die Erziehung und Bildung ihrer Töchter sehr viel opfern, dafür haben wir den Beweis an den vielen und doch wenigen Privat-Mädchen-Bildungsanstalten.

Wir müssen voraussetzen, daß viele Eltern, durch die Liebe zu ihren Kindern bewogen, ihr Nothwendigstes aufopfern, um ihre Töchter erziehen und bilden zu lassen, wodurch sie zum Vortheil dieser einen beträchtlichen, unerfeglichen Nachtheil in ihren häuslichen Angelegenheiten leiden. Dies ist also zugleich ein Mahnruf an die städtische Repräsentanz, daß sie eine dem Zeitgeiste entsprechende Mädchenbildungs-Anstalt, und zwar sobald als möglich, zu gründen verpflichtet ist. Freilich kostet eine solche Anstalt, die allen Anforderungen entsprechen soll und muß, ein ungeheures Geld, jedoch nur ein geringes, wenn das Product mit den Auslagen verglichen werden soll.

Die Grundlage zu einer solchen Anstalt ist schon durch die städtische Mädchenschule gelegt; nur muß diese reorganisirt werden. Die Reorganisation dieser Schule wird nicht nur den Heißhunger einiger hiebei interessirter Persönlichkeiten stillen, sondern auch den der Eltern stillen.

Die Reorganisation bestände vor Allem in der Concentration der Mädchenklassen, d. i. diese so viel als möglich in ein Gebäude, oder doch nahe an einander zu bringen. Und da gegenwärtig im Grund genommen an drei Classen fünf Lehrer wirken, wäre es sehr vortheilhaft, um den wahren Zweck desto früher zu erreichen, ein Fachsystem einzuführen; denn bei fünf Lehrkräften und bei einem Fachsystem könnten schon in diesem Jahre vier auseinander folgende Classen errichtet werden, die in sich — wenn beliebig — wieder in Abtheilungen zerfallen können.

Im Falle aber das Schulcomité zu seinem ursprünglichen Beschlusse zurückkehrt, daß nämlich die Lehrer der Bürgerschule zugleich die höheren Classen der Mädchen-Lehranstalt zu besorgen haben, so können wir doch schon in diesem Schuljahre, trotzdem wir schon die Schwelle dieses Schuljahres überschritten, fünf, wenn nicht sechs Schulclassen leicht errichten.

Sollte Jemandem die Lust anwandeln, mich zu fragen, woher die Schülerzahl zu nehmen wäre, müßte ich als Antwort wieder selbst fragen, ob dies nicht ein Wagniß wäre, das augenblicklich die Parallelclassen-Errichtung nach sich ziehen könnte, und zwar schon aus dem Grunde, da an dieser reorganisirten Mädchenschule das Französische, Clavierpiel und der Gesang als außerordentliche Lehrgegenstände vorkommen müßten, jedoch mit dem Bemerkten, daß die Kinder nicht gezwungen sind, diese Gegenstände zu lernen, wenn sie sie aber lernen wollen, so dürfen sie dafür keinen Kreuzer zahlen, indem diese Lehrkräfte durch die Stadt honorirt werden. Dies ist um desto leichter hier in's Leben zu rufen, da die Stadtgemeinde ein Musik-Conservatorium besitzt.

Wenn die Stadtväter dies beherzigen, so machen sie es vielen Töchtern möglich, sich für ihren Lebensberuf ausbilden zu können, und statt einer lächerlichen Dressur, der sie in manchen Winkelschulen unterworfen werden, werden sie einen systematischen Unterricht genießen, der sie an Leib und Seele stärken wird.

Wer über das Mädchen-Schulwesen Deutschlands etwas gelesen, oder dasselbe gar studirt hat, der wird meinen Ansichten Beifall zollen.

Fortsetzung in der Beilage.

Um kurz und deutlich zu sein, denke ich, wird es am besten sein, wenn wir in eine deutsche Mädchenschule hineinklicken. Zum Muster will ich keine Berliner 10-14klassigen Anstalten vorführen; sondern bloß die einer Stadt, die nur 17,000 Einwohner zählt, also die Hälfte von unserer Stadtgemeinde: die Tilsiter.

Tilsit hat eine 9klassige Töchterchule, die mit VI-I bezeichnet wird, und in jeder Abtheilung eine Mittelklasse. — Betrachten wir uns das Bild, und welche Züge uns gefallen, die können wir uns aneignen. Zuerst die Lehrgegenstände.

Tilsit.

Table with columns for Gegenstand, 1-9 classes, and Summa. Rows include Religion, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Rechnen, Deutsch, Englisch, Französisch, Gesang, Zeichnen, Schreiben, Handarbeiten.

Zusammen 18 24 28 28 28 28 28 28 28 238
1) Die Stunden, welche in Tilsit für das Deutsche gebraucht werden, können und müssen bei uns für das Ungarische; 2) die der englischen für's Französische; 3) die der französischen bei uns für die deutsche Sprache verwendet werden.

Tilsit hat für diese Classen und Gegenstände 9 Lehrkräfte, Elbing hat für 8 Classen 14 Lehrkräfte, Carlsruhe für 8 Classen 14 Lehrkräfte, Mannheim für 9 Classen 20 Lehrkräfte, Darmstadt für 7 Classen 17 Lehrkräfte, Offenbach für 6 Classen 12 Lehrkräfte.

Die Stunden sind bei den Tilsiter Lehrern folgender Art vertheilt:

- a) Director 1 mit 14 Lehrstunden.
b) Oberlehrer 1 mit 20 Lehrstunden.
c) Ord. Lehrer 2 mit 24-26 Lehrstunden.
d) Ord. Lehrerinnen 3 mit 22-24 Lehrstunden.
e) Techn. Lehrer 1 mit 6 Lehrstunden.
f) Außerordentliche Lehrer 1 mit 22 Lehrstunden.

In Elbing sind unter 14 Lehrkräften 7 Lehrerinnen, in Danzig unter 14 Lehrkräften 7 Lehrerinnen, in Mannheim unter 20, 8 außerordentliche für Handarbeit, in Darmstadt unter 17, 6 außerordentliche für Handarbeiten, in Offenbach unter 12, 5 Lehrerinnen.

Mit diesen Citaten wollte ich nur beweisen, daß im ganzen gebildeten Ausland in den Mädchen-Anstalten ein Fachsystem eingeführt ist, und zwar mit den außerordentlichsten Resultaten.

Wenn also auch bei uns mehr das Geistige als das Materielle des Gegenstandes in Betracht gezogen würde, so könnten wir schon in diesem Jahr eine Muster-Mädchenschule haben, die gewiß das allgemeine Wohl der Stadt und das individuelle der Schülerinnen bald zur schönsten Blüthe bringen dürfte; nur müßte man sich die Sache mehr angelegen sein lassen.

Jos. Horvath, Arader Hilfslehrer.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 5. October. Der von uns bereits mehrfach avisirte, durch den renomirten Orgel-Virtuosen Herrn Johann Lohr arrangirte Vortrag kirchlicher Tonwerke findet nun definitiv nächsten Dienstag den 8. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, im evangelischen Bethause am Tökölyplatz statt. Es ist selbstverständlich, daß die Würde des Ortes manche Rücksichten und Zurückhaltung erheischt, es wird daher auch beim Eingang keine Cassa aufgestellt und kann auch bezüglich der Plätze keinerlei Rangunterschied obwalten. Der Umstand, daß auf den Eintrittskarten verschiedene Bezeichnungen, als „földszint“, „zártsszék“ etc. enthalten sind, möge das Publicum nicht beirren, da diese Karten noch von einem früheren Concert des Herrn Lohr herrühren und wurden dieselben auch für diese Gelegenheit beibehalten. Es gibt nur einen Eintrittspreis á 1 fl. und werden die vorhandenen Sitzplätze den Damen eingeräumt. — Das Nähere über die Kartenlösung, sowie das im ganzen höchst interessante Programm finden unsere Leser am Schluß unserer heutigen Nummer abgedruckt. Wir unsererseits wollen hier nur nochmals auf diese so seltene Kunstproduction hinweisen,

*) 1, 2, 3 u. s. f. Schuljahr, also in die VIIe kommt das 6-7-jährige Mädchen.

und können den Besuchern derselben einen wahren Kunstgenuß mit Sicherheit in Aussicht stellen.

Von Seite des k. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel ist an die Arader Handels- und Gewerbekammer die Mittheilung gelangt, daß, indem die orientalische Kinderpest im Baranhaer und Stuhlweißenburger Comitate herrscht, die Lieferung von Hornvieh, Schafen und Ziegen, sowie der von diesen herrührenden Rohproducten (mit Ausnahme der fabrikmäßig gewaschenen Wolle) von Ungarn nach Steiermark bloß in den Einfuhrstationen St. Johann im Hartberger Bezirk, Fürstfeld im Feldbacher Bezirk, Polstraum im Bettauer Bezirk und Rann im Ranner Bezirk; nach Niederösterreich aber können die obenangeführten Gegenstände — mit Ausnahme der aus den erwähnten zwei Comitaten herrührenden — an den gewöhnlichen Einfuhrstationen eingeliefert werden. — Ferner ist die Mittheilung hieher gelangt, daß die orientalische Kinderpest vom 11. bis 23. September in Galizien in den Quarantaine-Anstalten von Kozaczowka, Skala und Hussiatyn, wie auch in den zu den Vorbezirken und Trembowlaer Bezirken gehörigen Gemeinden Fezertany und Jazwe geherrscht hat. In der Bukowina wüthet die Seuche in der zur Gemeinde Czernohuzh gehörigen Meierrei.

(Zeitungsnachricht.) Die Kaschauer „Pannonia“ hat ihr Programm erweitert, und wird demnächst auch als liberales politisches Blatt erscheinen. Auch der Kreis der internen und externen Mitarbeiter des genannten Blattes ist, wie wir einer vorläufigen Anzeige entnehmen, bedeutend vergrößert worden.

(Cholera-Bulletin.) Laut amtlichem Bericht sind in der Bukowina vom 31. August bis 18. September neuerdings Cholerafälle aufgetaucht: in den zum Czernowitzer Bezirk gehörenden Ortschaften Czernowitz, Bojan, Rohozna, Zdrobrovka, Alt-Zuczka und Jurin, ferner in den Ortschaften des Kozwaner Bezirkes Dna, Brodit, Mitloc und Doroschonez, wo zu den unter Pflege verbliebenen 44 Cholerafranken neuerdings 342 hinzukamen, von welchen 208 geheilt wurden, 105 gestorben und 73 unter weiterer ärztlicher Pflege verblieben sind.

Zur Affaire des Erzherzogs Heinrich bringt das „N. Wien. Tagblatt“ die nachstehende Mittheilung: „Die Rehabilitirung des Herrn Erzherzogs Heinrich ist endlich eine vollzogene Thatsache. An die Adresse des Kriegsministers gelangte dieser Tage ein Handbillet des Kaisers, in welchem derselbe seinem lieben Vetter, dem Erzherzog Heinrich, wieder alle die militärischen Würden verleiht, die er seit dem Februar 1868 nicht mehr bekleidet hat. Der Herr Erzherzog ist hiernach wieder als Feldmarschall-Lieutenant in den Armeeisten zu führen und sowohl dem Militärseminarium, als dem Hofkalender einzureihen. Der Erlass des Kaisers wird im Armeekorps-Verordnungsblatt nicht publicirt. Wie bald der Erzherzog nach Oesterreich zurückkehren, wo er seinen Aufenthalt nehmen und in wie weit seine Gattin in die Rehabilitirung und deren Consequenzen einbezogen wird, darüber verlautet zur Stunde noch nichts Gewisses. Diese unsere aus besserer Quelle stammende Mittheilung entkräftet am besten die Angabe des „Fremdenblatt“, der zufolge eine Rehabilitirung des Erzherzogs nicht notwendig gewesen wäre, weil derselbe „angeblich“ auf seine militärischen Würden im Jahre 1868 verzichtet haben soll.“

Die Presse Deutschlands hat vielfach zu interessanten Vergleichen mit dem Zeitungsweisen in England, Frankreich und Nordamerika Veranlassung gegeben. Nicht minder interessant dürfte eine Vergleichung der sechs größten illustirten Zeitschriften Deutschlands unter einander sein.

Den ersten Rang nimmt die „Gartenlaube“ ein mit 270,000 Abonnenten bei zwanzigjährigem Bestehen, den zweiten die in elf Sprachen erscheinende „Modenwelt“ mit 165,000 in Deutschland gedruckten Exemplaren bei nur achtjährigem Bestehen. Den dritten und vierten Rang nehmen „Ueber Land und Meer“ mit 150,000 Abonnenten bei vierzehnjährigem und der „Bazar“ mit 140,000 Abonnenten bei achtzehnjährigem Bestehen ein. Sodann folgen das „Dahheim“, welches soeben seinen achten Jahrgang beendet, mit 80,000 Abonnenten und die seit 29 Jahren bestehende Leipziger „Illustrierte Zeitung“, die, wenn auch weniger Abonnenten als die vorgenaanten Blätter zählend, dennoch nach Inhalt und Ausstattung einen hervorragenden Platz in der deutschen Journalistik behauptet.

Setzen wir die Dauer des Erscheinens zu der Höhe der Auflagen in Beziehung, so ergibt sich für jedes Jahr ein Zuwachs an Abonnenten:

- 1) auf die „Modenwelt“ 23,571
2) auf die „Gartenlaube“ 13,500
3) auf „Ueber Land und Meer“ 10,714
4) auf das „Dahheim“ 10,000
5) auf den „Bazar“ 7,777

Im Ganzen betrachtet, hat die deutsche Journalistik

st, was die illustrierten Blätter betrifft, sich jedenfalls weit über die ähnlichen Unternehmungen des Auslandes erhoben.

In Deutschland selbst aber nimmt die Modenwelt, welche an Abonnentenzahl den zweiten Rang erwarb, an Abonnentenzuwachse jetzt unter allen Zeitschriften den ersten ein.

Zwei bedeutende Defraudationen bilden, wie man aus Neapel unter dem 27. September schreibt, das Tagesgespräch. Der Inspector der dortigen Questura (Polizei-Direction), ein gewisser Carlismo, hat seine Stelle verlassen, um in die Dienste des Vicekönigs von Egypten zu treten und die Direction des Polizei-Amtes in Alexandria zu übernehmen. Dieser gute Mann hat sich (scheint mit Genehmigung eines Delegates) aller wichtigen Documente bei der Quästur bemächtigt, welche die Berichte über die öffentliche Volksmeinung vom Jahre 1866 bis zum heutigen Tage und außerdem die biographischen Register der Parteiführer der Bourbonen und der Internationale enthielten. Eine zweite Defraudation und nicht von Papieren, sondern von blankem Silbergeld, ist in einer Staatscasse entdeckt und der Defraudant auch arrestirt worden. Diesmal ist es ein Marquis, ein Oberst des Generalstabes der Nationalgarde von Neapel, ein Ehren-Ordennanz-Officier des Königs, der den Diebstahl beging. Es ist der Marquis Dominik Lupputi, welcher in seiner Eigenschaft eines Steuereintnehmers sich mehrerer tausend Lire aus der Cassa von St. Lorenzo bemächtigte. Man kann die Summe nicht genau angeben, da in den Büchern eine große Unordnung, oder besser gesagt, eine Confusion vorgefunden wurde; denn viele Zahlungen sind im sogenannten Strazzo oder Squario vorgefunden, die nicht in das Hauptbuch eingetragen wurden. Nun wurden einige Beamte beauftragt, die Rechnungen zu revidiren.

Eine Uhr des Erz-Kaisers Napoleon III. erregte jüngst an der Advocatenbörse in Hamburg allgemeine Bewunderung. Das Kunstwerk hatte der Erz-Kaiser kurz vor der Katastrophe bei Sedan seinem Kammerdiener geschenkt, dieser hat sie in London verlor und auf diesem Wege ist sie nach Hamburg gekommen. Das Bifferblatt der Uhr ist mit Zahlen versehen, welche zusammen den Namen Napoleon ausdrücken. Die Zahlen des Secundenzigers bilden den Namen Eugenie. Das als N geformte Werk zeigt die Namen der Schlachten im Kremlitzge.

(Gas auf der See.) Schon seit lange haben sich die geschicktesten Ingenieure bemüht, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen und einen Apparat zu erfinden, um mit Sicherheit und Leichtigkeit den Gebrauch von Gas auf Schiffen zu ermöglichen. Nach zahlreichen und mit großen Kosten verknüpften Versuchen ist es endlich gelungen, einen einfachen und sehr geschickten Apparat herzustellen, der nunmehr auch schon practisch zur größten Zufriedenheit sich bewährt hat. Die Bewegung des Schiffes, die als jetzt ein Seltingen jedesmal vorbereitet hat, scheint bei diesem Apparate sogar die Wirksamkeit zu erhöhen. Eine Flamme, die 1 1/2-2 Kubikfuß Gas per Stunde verbraucht, gibt ein Licht, das dem von 11-12 Wachskerzen gleichkommt. 30-40 Flammen erleuchten den Schiffesalon gleich einem Ballsaal. Der Apparat, der höher auf dem „Adriatic“, einem Schiffe der Dampferlinie „White Star“ zwischen Liverpool und New-York, allein angebracht war, wird nun, nachdem er auf mehreren, darunter recht stürmischen Seereisen sich als „sehr nützlich“ erwiesen hat, auch auf dem „Celtic“ von derselben Linie angebracht werden.

In dem Salon der jüngst verstorbenen Novellistin Gräfin Dash sprach man einmal von einer Dame, die durch mehrere kleine Abenteuer, in welchen das Herz eine sehr unbedeutende Nebenrolle spielte, bekannt war: „Es ist eine Frau, die Niemanden und nichts liebt“, bemerkte einer der Gäste. „Seien wir nicht unbillig“, erwiderte ihm die Schriftstellerin. „Diese Frau liebt ihre Kinder zärtlich, so lange sie klein, und ihre Diamanten wenn sie groß sind.“

(Wie in Amerika Häuser demolirt und gebaut werden.) Die „Chicago Presse“ vom 5. September macht folgende Mittheilung: „Einem Zuge der Chicago, Alton und St. Louis Bahn begegnete in der Nähe des Städtchens Genoa ein eigenthümlicher Unfall. Man war daselbst im Begriff, ein Wohnhaus zu „moven“, das heißt auf Walzen zu transportiren. Daselbe befand sich zufälligerweise gerade auf dem Bahndamme, als der Zug heranbrauste. Der Locomotivführer revertisirte seine Maschine augenblicklich, als er die seltsame Versperung des Geleises bemerkte, allein es war zu spät. Der Zug donnerte mit großer Gewalt durch das Haus und war daselbe selbstverständlich in einen Haufen Brennholz verwandelt. Zum Glück befand sich Niemand im Hause. — In Chicago wird, wie die dortige „Tribüne“ berichtet, durchschnittlich in jeder Stunde ein Haus gebaut. Wenn man die Anzahl der seit dem 15. April begonnenen und bis zum 1. December d. J. completirten Häuser veranschlagt und berücksichtigt, daß dieselben innerhalb 200 Tagen (die Sonntage abgerechnet), den Tag zu acht Stunden, aufgebaut sein werden, ergibt dies genau täglich acht Häuser; ein Wachsthum, wie solches noch nicht gesehen worden ist.“

Einladung.

Das geehrte Publikum wurde von der am 6. October l. J. abzuhaltenden Trauerfeierlichkeit bereits im Vorhinein in Kenntniß gesetzt, bei all dem hält es das Arrangirungscomité für nothwendig, die in der Stadt befindlichen Behörden, Aemter, Vereine und Innungen zu ersuchen, Sonntag den 6. October 10 Uhr auf dem Platz vor dem Rathhaus gefälligst zu erscheinen, von wo aus das versammelte Publikum sich auf dem Hinrichtungsplatz der dreizehn Arader Mächtige begibt, um die Mannen derselben

den Tribut der Pietät zu zollen. Ebenso werden sie ersucht, zu dem Montag den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Kirche der P. P. Minoriten abzuhaltenen Trauergottesdienst zu erscheinen und werden alle jene Vereine und Innungen, die Fahnen besitzen, ersucht, dieselben zur Hebung der Feierlichkeit gefälligst mitzubringen.

Arad, 3. October 1872.

Das Arrangirungs-Comité.

Aufruf

an die verificirten Mitglieder des Arader Honvédvereines.

Kameraden!

Wir zweifeln nicht, daß der ewig denkwürdige 6. October, an dem unsere Helden verbluteten, tief in Euer Herz einprägt ist und dessen Jahrestag auf Sonntag den 6. October fällt; wir ersuchen Euch aber dennoch, nächsten Sonntag, Morgens 8 Uhr, in dem Hause des 1848/er Honvéd-Oberleut. Josef Nagy (Estergasse Nro. 3), je zahlreicher erscheinen zu wollen, um an dem Hinrichtungsort der 13 Märtyrer zu erscheinen; säumet nicht, Euch unter jene Fahne zu schaaren, auf die jeder wahre Patriot stolz sein kann.

Arad, 3. October 1872.

Das Arrangirungscomité.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Von Seite des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe wird bekannt gegeben, daß

Sonntag, den 6. October l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Locale des Vereinspräses, Herrn Johann Zelzi, die gewöhnliche Monats-Sitzung stattfindet, wo sowohl die rückständigen als auch laufende Auflagen eingehoben und auch neue Mitglieder, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, aufgenommen werden.

Ferner wird zur Kenntniß gebracht, daß Mitglieder, welche durch drei Monate die Auflagen zu entrichten versäumen, nach den Bestimmungen der Statuten keine Unterstützung zu beanspruchen haben.

Das Vereins-Comité.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 5. October.

Getreide. Die abgelaufene Woche brachte in's Getreidegeschäft wenig Veränderung. — Die Stimmung blieb eine ruhige, der Verkehr in Folge der israelitischen Feiertage war ein beschränkter und die Preise behaupteten sich ziemlich unverändert.

Wir notiren:

Weizen 80—81 pfd. á fl. 5.40—80, 82 pfd. á fl. 5.95, 83 pfd. á fl. 6.20, 84 pfd. á fl. 6.30, 85 pfd. á fl. 6.45. — Alles pr. Zollctr.

Korn fl. 3.90—95 pr. 80 Pfd.

Gerste 65 pfd. á fl. 2.70, 67—68 pfd. á fl. 2.75 bis fl. 2.80, pr. 70 Pfd. gewogen.

Mais, alter walachischer, fl. 4.— pr. Zollctr., neuer ungarischer fl. 3.40 pr. Zollctr.

Hafers á fl. 3.20 pr. Wien. Ctr.

Spiritus. Der hohen israelitischen Feiertage halber war im Laufe der Woche der Absatz ein schwacher Preise behaupteten sich jedoch fest. Prompt en gros bedingt 61—61½ sammt Faß, en detail 59—59½ ohne, 62—62½ sammt Faß.

Weste. 4. October. Das Effectengeschäft ruhte auch heute beinahe vollständig und es kamen nur einige Schlüsse in österreichischen Credit mit 329.80—330, und in vereinigten ungarischen Dampfschiffacten zu 85 vor.

In **Getreide** war gar kein Geschäft.

Weste. 4. October. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 4. October abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden verkauft, und zwar: 755 St. Ochsen, das Paar von 145—300 fl., 1136 St. Kühe, das Paar von 140—275 fl., 42 St. Melkkühe, das Paar von 230—424 fl., 2812 St. Schafe, das Paar von 12—17 fl. Rindfleisch per Ctr. von 27 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche gut bestellt; es wurden 10.970 St. Borstenvieh verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu 30 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr. Schweinefleisch per Ctr. zu 38—40 fl. Speck per Ctr. zu 36—38 fl.

Wiener Börse vom 4. October. Der Verkehr an der heutigen Börse war noch geringfügiger als gestern. Es wurden bloß in den hervorragenden Speculationspapieren zu gedrückten Coursen wenige Schlüsse gemacht.

Credit-Actien reagirten von 329.50 bis 328.80, Anglobank von 315.25 bis 313.50. Unionbank notiren 268. Hypothekar-Rentenbank ermäßigten sich von 228.50 bis 227.25, Vereinsbank von 167.30 bis 166.50.

Wiener Baugesellschaft wurden von 221.50 bis 220 heruntergedrückt. Allgemeine Oesterreichische Baubank kamen zu 185.50, Bauverein von 57.70 bis 57.10 und Unionbaubank bis 104.50 vor. Innerberger wurden zu 222 bis 221 umgesetzt.

Um halb 12 Uhr blieben:

Credit 328.80, Anglo 314.—, Union 268.—.

An der Mittagsbörse ermäßigten sich Credit-Actien bis 328.50, Anglobank bis 313.50, Franco-Oesterreichische Bank bis 128.50, Vereinsbank wurden zu 166.30, Hypothekar-Rentenbank bis 227 und Handelsbank zu 253 gehandelt. Wechselbank waren 313.50. Wiener Baugesellschaft kamen zu 219.75, Wiener Bauverein bis 57 vor.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditactien 328.60, Anglo 313.50, Franco 128.50, Lombarden 206.50, Nordbahn —, Staatsbahn 218.50, Carl-Ludwigbahn 324.—.

Renten drückten sich eine Kleinigkeit. Lose ohne Geschäft.

Devisen und Comptanetn vertheuerten sich etwas.

Zwangsfractions-Stücke 8.78 ½.

Nach der Prämien-Erklärung wichen Anglo bis 312.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten. Credit-

actien 327.80, Anglo-Bank 311.50, Franco 127.50, Nordbahn 206, Südbahn —, Carl-Ludwigbahn 233, Bank-Actien 872, Bauverein 360, Tramway 326.50, Zwangsfractionsstücke 8.73 ½, Unionbank 265.50. Flau.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 4. October

Gattung	Beste Qualität		Mündere Qualität		Mindeste Qualität	
	pr. Wiener Megen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	6	25	6	—	—	—
Halbfrucht . .	4	25	4	—	—	—
Korn	4	40	4	20	—	—
Gerste	2	60	2	50	—	—
Hafers	1	65	1	60	—	—
Rufuruz	3	—	—	—	—	—

(Werlosungen.) Bei der am 1. October 1872 in Constantinopel stattgefundenen Ziehung der Lürkenlose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit den beigelegten Treffern gezogen: Mit Francs 300,000: Nr. 663,554, mit Francs 25,000: Nr. 826,639; je 10,000 Francs Nr. 582,035 1.172,140; je 2000 Francs Nr. 1.172,139 981.048 1.903,459 1.351,808 249,840 1.155,136; je 1250 Francs Nr. 1.945,357 981.046 526.668 1.558,443 249,839 1.251,704 261,809 904,481 1,011,552 368,369 1.343,521 1.176,556; je 1000 Francs: Nr. 526,667 520,876 642,020 428,233 977,688 769,610 1.629,741 1.061,203 1.669,068 368,367 1.719,195 663,553 1.945,356 1.505,852 1.680,970 22,812 137,609 1.569,092 1.176,558 1.214,952 1.760,167 1.929,700 249,837 481,324 981,049 337,044 1.929,697 591,189. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Bei der am 30. September stattgehabten Prämien-Ziehung der Radischen 35-Jr.-Lose entfielen folgende Gewinne: Der Hauptwinn von 35,000 fl. auf Nr. 197,712, ein Gewinn von 10,000 fl. auf Nr. 85,042, ein Gewinn von 5000 fl. auf Nr. 15,126, Gewinne von je 2000 fl. auf Nr. 186,853 243,786 292,982 394,823 64,010; von je 1000 fl. auf Nr. 47,414, 64,023 100,462, 120,989, 144,020, 147,769, 210,356, 280,037, 294,047, 337,606, 393,172, 397,793.

Aranschwäger 20-Jr.-Lose. Prämien-Ziehung vom 30. September, zahlbar vom 31. September ab in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und bei Cogn, Bürgers und Comp. — am 1. August gezogene Serien:

222 370 850 893 1166 1407 1747 1792 1977 2294 2655 2775 2782 3039 3470 3493 3813 4098 4183 4193 4234 4266 4798 5136 5203 5624 5751 6078 6090 6150 6746 6874 7039 7258 7341 7496 7898 8142 8195 8488 9514 9066 9084 9714 9731.

Gewinne: 40.000 Zhr. Serie 4098 Nr. 8. 6000

Zhr. S. 7341 Nr. 37, 4000 Zhr. S. 1747 Nr. 20. 1000

Zhr. S. 8195 Nr. 49 100 Zhr. S. 370 Nr. 41, S. 850

Nr. 18, S. 893 Nr. 43, S. 1704 Nr. 36, S. 1747 Nr. 13,

S. 2294 Nr. 24, S. 2655 Nr. 44, S. 2782 Nr. 5, S. 3470

Nr. 20, S. 3493 Nr. 41, S. 4193 Nr. 22, S. 4234 Nr. 23,

41, S. 5624 Nr. 20, S. 5751 Nr. 7, S. 6090 Nr. 6, S. 6746

Nr. 35, S. 7039 Nr. 6 S. 7258 Nr. 34, S. 7258 Nr. 44,

S. 7898 Nr. 8, S. 8195 Nr. 11, 25 Zhr. S. 850 Nr. 41,

S. 1747 Nr. 15, S. 1792 Nr. 25, S. 1977 Nr. 14, S. 2782

Nr. 3, S. 4098 Nr. 12, S. 4193 Nr. 39, S. 5136 Nr. 19,

S. 5624 Nr. 32, S. 6150 Nr. 8, 11, S. 6746 Nr. 34, S.

6874 Nr. 10, S. 7341 Nr. 6, S. 7496 Nr. 31, 43, S. 8195

Nr. 23, S. 8488 Nr. 2, S. 8514 Nr. 2, 44, S. 9066 Nr. 22,

S. 9714 Nr. 2, 18, S. 9731 Nr. 29. 21 Zhr. auf jede der

übrigen zu den oben angeführten Serien gehörenden Nummern.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage } Kündigung
6 ½% " 30 " }
7% " 90 " }

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billiger als wirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(6) Die Direction.

Verstorbene zu Arad. Junere Stadt.

27. September. Adam Durek, Köchinsohn, r. l., 1 Tag, unreif. — Josef Terif, Ackermannssohn, r. l., 1 Monat, Schwäche. — Josef Szöllösh, Fleischerhauersohn, r. l., 14 Jahre, Starckampf. — Barbara Dpra, gr. or., 28 Jahre, Lungensucht. — 28. Magdalena Klaity, Tagelöhnerstochter, gr. or., 1 Monat, Fraisen. — 29. Marton Pahor, Wagnermeister, r. l., 70 Jahre, Altersschwäche. — 1. October. Antonia Martin, Bräuerwitwe, r. l., 52 Jahre, Wassersucht. — Josef Sütö, städt. Pandurssohn, ref., 2 Jahre, Gedärmentzündung. — 2. Aloisia Eckenfels, Malers-tochter, r. l., 2 Jahre, Fraisen. — 3. Anna Mátyás, Gasthofbesitzergattin, r. l., 28 Jahre, Aufblöhung. — Franz Kuhinka, Schuhmachermeister, r. l., 55 Jahre, Wassersucht. — Franz Podia, Bäcker, r. l., 23 Jahre, Lungensucht. — Anna Deak-Szetulics, Wagnerwitwe, r. l., 80 Jahre, Gehirnschlag.

Pernyába.

29. September. Marie Rejo, Ledererstochter, r. l., 16 Jahre, Typhus. — Flora Truga, Deconomstochter, gr. or., 9 Monate, Krämpfe. — Christine Lingurar, Tagelöhnerstochter, gr. or., 6 Monate, hitziges Fieber. — 30. Rosa Kovacszevics, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 Jahr, Zahnen. — Michael Ruß, Tagelöhnersohn, gr. or., 2 Wochen, Fraisen. — Marie Stoján, Tagelöhnerstochter, gr. or., 2 Jahre, Keuchhusten. — Mitru Bogha, Ackermannssohn, gr. or., 6 Jahre, Scrofeln. — 1. October. Adam Zipfmeyer, Tagelöhner, r. l., 36 Jahre, Lungensucht. — 2. Michael Joaneß, Tagelöhner, gr. or., 52 Jahre, Lungenschwemmung. — 3. Anna Riger, Weingetzerstochter, r. l., 6 Monate, Krämpfe.

Sarkad.

21. September. Stefan Kreutler, Köchinsohn, r. l., 11 Tage, Fraisen. — 22. Rosalie Herz, Magdastochter, r. l., 1 Monat, Fraisen. — 23. Miksa Mikinkovits, Tagelöhnerstochter, gr. or., 1 Jahr, Zahnen. — 26. Anna Arghelean, Fischerin, gr. or., 43 Jahre, Lungensucht. — 27. Julie Erbeskern, Schneiderstochter, r. l., 14 Monate, Keuchhusten.

Dienstag den 8. October l. J., Nachmittags präcis 4 Uhr,

findet der durch den Orgel-Virtuosen

Johann Lohr

im evangelischen Bethause am Tökölyplatz

arrangirte

Vortrag kirchlicher Tonwerke

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Instititoris

Kálmán und mehrerer Kunstfreunde statt.

Programm:

1. Fantasie über das Thema „Eine feste Burg“ für das Pedal-Harmonium von Schellenberg, vorgetragen von J. Lohr.
2. „Pietà Signore“, Lied von Alessandro Stradella (aus dem 16. Jahrhundert), gesungen von Herrn Instititoris Kálmán,
3. a) Adante für das Pedal-Harmonium von Lohr, b) Fantasie ebenfalls für das Pedal-Harmonium } vorgetr. v. von Mozart, J. Lohr.
4. Meditation über das 1. Prelude von Bach, für das Pedal-Harmonium und Cello, componirt von Gounod. Der Cello-Part vorgetragen von Herrn Müller.
5. „Jesus von Nazareth“ von Gounod, gesungen von Herrn Instititoris Kálmán.
6. Grosse G-moll-Fantasie für das Pedal-Harmonium von Bach, vorgetragen v. J. Lohr.

Billets á 1 fl. können im Vorhinein gelöst werden in der Buchhandlung der Herren G. Brüder Bettelheim und in der des Herrn Richard Zinkeisen; in der Specereihandlung des Herrn W. S. Brinner, in der Modewarenhandlung des C. A. Brinner und in der Conditorei des Herrn Jos. Szabó.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldschneider,**

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinyer'schen Hause.

Notierungen der Pesther Börse vom 4. October.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 4. October

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Advertisement for Traugott's Elfen-Pasta, including text about the patent and product details.

Public notice regarding school enrollment at the Arader is. Cultus-Gemeinde.

Public notice for a gold and silver auction on October 15th.

Advertisement for 'Blaue Wirthshaus' for rent.

Advertisement for musical instruments and sheet music.

Advertisement for a furnished apartment.

Advertisement for a commission agent.

Advertisement for a bakery and garden.

Ein- und Verkauf sowie Umtausch aller existierenden Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Lose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien. Einlösung von Coupons, Aufträge für die k. k. Bäume werden gegen Bar- oder eine Angabe von 40% ausgeführt. Alle Gattungen Lose werden gegen monatliche Ratenzahlungen von 2. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP.

Opernring 21, WIEN. (464-20)

Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung

- 40tel k. k. öst. Staats-Lose 1839er fl. 6.
- 20tel k. k. öst. Staats-Lose 1860er fl. 8.
- 20tel Ungarische Prämien-Lose 1870er fl. 7.
- 20tel Türkische Eisenbahn-Lose 1870er (56 Ziehungen gültig) . . . fl. 4.

Verpachtungs- Kundmachung.

Im Arader Comitatz ist ein commassirtes Besitzthum auf sechs Jahre zu verpachten. Zu diesem Besitzthum gehören beiläufig 1500 Acker- und Wiesengründe; 2500 Joch Gebirgs-Waldweide; das Schankrecht, ein Spiritus-Dampfapparat, zwei Wassermühlen auf zwei Gängen; ein Wohnhaus sammt Nebengebäuden und ein Garten. Die Bedingungen können bei dem Gefertigten in Arad, 3-Rop-pengasse Nr. 13, in Erfahrung gebracht werden. Arad, 4. October 1872. **Náray Imre,** Advocat und Wechselnotar. (924-2,3)

Wohnungen

zu vermieten. In der Herrngasse Nr. 36 im Hirschmann'schen Hause sind vom 1. November 2 Hofwohnungen zu vermieten. (885-3)

Avis.
Hilfsuchenden, an Augen, Ohren, Nerven, Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechts-franke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heil-verfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Queck-silber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wech-selfieber ohne Chinin heile.
Ordnungsstunde bis 9 Uhr Morgens
Nachmittags 4
Wohnt in Klingenspöck'schen Hause neben dem Stadthaus.
M. Pataky,
prac. Arzt.
(27-4,19)

Zur gefälligen Beachtung!

Die Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie vom 1. Oktober d. J. an (im Reck'schen Hause, Hauptplatz Nr. 43) ein **Erziehungsinstitut** für kleinere Mädchen errichtet und sich dem werthen Vertrauen der betreffenden pl. t. Eltern auf das Beste empfiehlt. Nähere Auskunft Köfölygasse Nr. 1. Arad, im September 1872. **Biry Wetschl,** geprüfte Lehrerin. (845-6,6)

Größtes Lager von **Speck und Schweinfette** bei **ARMIN ELIAS,** Kirchengasse, Arad. (884-25)

Mein zahnärztliches Atelier
besteht seit jetzt im **Johann Tedeschir'schen** Hause, nächst dem Stadt-haus, 2. Stock; daselbst werden von mir Zähne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gassen verfertigt und alle Mund- und Zahnpflichten ge-übt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre. **A. H. MORCENSTERN,** Zahnarzt. (751-14)

Wohnungs-Vermietung.
Im Hause Nr. 2 in der Admangasse ist eine Woh-nung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Boden, Keller und gemeinschaftlicher Wasch-küche, vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres bei dem Eigenthümer im **Dampfbad-gebäude.** (920-2,2)

12 Stück Eber
und **10 Stück Zücheln**
Mezgebegger und Risjender Race sind zu ver-kaufen bei Herren **Sg. Deutsch & Sohn** in Arad. (914-3,3)

Höheren Ortes concessionirte **Handels-Lehranstalt,** Széchenyi-Gasse Nr. 8. Der neue Lehrcurs beginnt Montag den 7. October l. J. Die Einschreibungen der Schüler werden vom 1. bis zum 15. October und zwar Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr im Schullocale vor-genommen. Kostschöglinge finden vollständige Verpflegung in dem mit der Lehranstalt verbundenen Pensionate. Ausführliche Prospecte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst **Hermann Hirschl,** Director der Anstalt. (911-3,5)

Vorläufige Anzeige.
Um den allgemeynen Bedürfnissen zu genügen, habe ich für das neue Schuljahr den Lehrkörper meines Institutes durch erneuertes Engagement einer **tüchtigen Hilfslehrerin** erweitert, und somit besonders für die unteren Classen, ebenso für die Handarbeit (Zuschneiden, Kleidermachen, Webarbeiten etc.) und für des Pensionat eine entsprechende Kraft gewonnen. Die Umgangssprache je nach Wunsch ungarisch, deutsch oder französisch. Somit hoffe ich nun den vielseitigsten Ansprüchen ge-recht werden zu können und erlaube mir das Institut den pl. t. Publikum bestens zu empfehlen. Arad, September 1872. **Johanna Ohnstein,** Instituts-Vorsteherin. (828-3,3)

Herrn **J. G. POPP,** k. k. Hof - Bahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nro. 2. Ich habe Ihr **Anatherin - Mundwasser** geprüft und empfehlenswerth gefunden. **Professor Oppolzer,** emeritirter Doctor Magnificus; Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. k. sächsischer Hofrath etc. **Depots:** In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,** in der Parfumerie-Handlung des **Heinrich Elias, des Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber, und Josef Bisztritzky.** Pöcska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Taut, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosház: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vászárhely: Büchler; G.-Szt.-Miklós: Nakholt, Apoth.; Mikó M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: P. Schmur; Szentes: Bisdörfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Felsőgyháza: Hofer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswar-dein: J. Janki, M. Huzella, K. Bortanaky und F. Knorr; Halas: Novák, Apoth.; Neu-Arad: O. Wagner; Temesvár: J. Szabadár, A. Quirinyl, Apoth.; J. Kraul, K. Jäger & J. G. Péc; Déva: Besniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Czegled: A. Pessay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kikinda: Kissling-ger M.; Illak: L. Kempner.

Moritz Meer, Zimmermaler und Anstreicher in Arad, Hauptplatz im Casinogebäude. beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** über-nimmt, deren prompteste Ausführung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager an-der Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Far-ben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubba für Porträtmaler, gutes, abgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieser Fach ein-schlägigen Artikel zu den **billigsten Preisen** bestens anzu-empfehlen. (499-20)

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5⁰/₀ gegen 8 Tage Kündigung,
 5¹/₂⁰/₀ „ 15 „ „ „
 6⁰/₀ „ 60 „ „ „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

PETROLEUM

feinst, unentzündlich, ist billigst zu haben bei

A. Deutsch,

nächst der Promenade.

(884-3,6)

Obstbäume-Verkauf.

In den Garten-Culturen des Gutes Zam (Station Zam, der Eisenbahn) sind alle Sorten Obstbäume und verschiedene Culturpflanzen zum Verkauf vorrätig.

Der Katalog und Preisverzeichniss wird auf Verlangen franco zugesendet. (872-8,20)

Vermietung.

Eine schöne Gassenwohnung

im 1. Stock, Pester-Straße Nr. 65, bestehend aus 6 Wohnzimmern, Kammer, Sparflüche, geschlossenes Vorhaus, separatem Boden und Keller, dann gemeinschaftliche Waschküche ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres im Hause. (771-5,7)

Zwei Wohnungen,

u. zw.: eine Gassen- und eine Hofwohnung, sind vom 1. November l. J. im Carl Kohn'schen Hause (Hauptplatz Nr. 1) zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer. (756-4,6)

Zwei Lehrlinge

finden Aufnahme in der Manufactur-Großhandlung des Herrn Hermann Pollak. (926-1,3)

Decken

und Matratzen zu den billigsten Erzeugungspreisen bei

Josef Weiss

im Klingenpöck'schen Hause nächst dem Rathhaus im Hofe. (888-3,8)

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen

Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten,

sie escomptirt verlorene und nicht fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch Coupons;

sie verkauft PROMESSEN zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige Ratenzahlungen in verschiedenen Combinationen, zu coulantesten Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden Cassascheine und Einlagsbriefe der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese noch nicht gekündigt sind ebenso fällige Coupons ohne Provisions-Abzug in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-14)

Grosser Ausverkauf!

Wegen der bevorstehenden Wiener Weltausstellung

wird das jetzige Lager in Wien so auch in der Filiale Arad 50% unter dem Erzeugungs-Preise ausverkauft, u. zw.:

Sammt-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	früher 80-50 fl.	jetzt 40-25 fl.
Velvet-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	40-20 "	20-10 "
Winter-Jaquets, modernste Façon und Stoff	20 "	10 "
Herbst- und Winter-Haus-Jaquets	10 "	5 "
Winter-Paletots, Mäntel, legere und passend	35 "	18 "
Herbst- und Winter-Roben-Toiletten	50-40 "	25-20 "
Faille-Jaquets und Taniques	60-30 "	30-15 "

Entrée-Gegenstände, Umhüllen, Schlafrocke, Reise-Toiletten, Regenmäntel, etc. etc.

Alles 50% unter dem Erzeugungs-Preise

in H. Leitner's Filiale aus Wien

in ARAD, Ecke der Forraygasse Nr. 32, 1. Stock, im Salon.

(861-18)

Auswärtige Bestellungen werden prompt pr. Post effectuirt.

Damen-Paletots u. Jaquet.

AUSVERKAUF

Roben und Kleider.

zu weit herabgesetzten Preisen.

Die neuesten Herbst- und Winterkleiderstoffe: **Wattmoll, Damentuch, Poupelin, Lustre, Doris fantasie, Hortense, Dianna;**
Damen-Plaid und Wintertücher, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$; farbige und weisse **Barchende;** echt englische wellveten **Woll-Samte** in allen Farben.

Leinwände: Rumburger Weben, 54 Ellen, fl. 22, 24, 26, 28, 30 bis fl. 90; ferner alle Sorten Irländer, Holländer, Creas- und Garn-Leinwand; Tischzeug, Handtücher, Servietten; **Calicot, Chiffon;** hochachtungsvoll

empfehl dem pl. t. Publikum

Julius J. Strasser.

(801-6)

Laufteppiche,
von 30 fr. pr. Ellen.

Schwarze und farbige
Seidenstoffe.

Staub- und Regenmäntel,
von fl. 3.

DESIDER J. MAROSFY,

vormals

Ernest F. Richter,

Arad, Hauptplatz Nr. 27,

empfehl sein reich assortirtes Lager von allen In- und Ausländer Modekleiderstoffen, Wintertüchern, sowie auch Percalin, Rumburger, Irländer, Holländer, Garn-, Creas-Leinwände, Chiffons und Canefasse.

Grosses Lager von allen erforderlichen angefangenen und zum Theil fertigen Buntstickereien, Chenilien, Gold-, Silber-Perlen, alle Farben Berlinerwolle, Häckel-, Stick-, Strick-Seide, Wolle und Zwirne, Seiden-Bänder; überhaupt alle zu Handarbeiten gehörigen Artikeln.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das beste und billigste besorgt.

(925-1,3)

Speck,

ungarischer u. amerikanischer;

Schweinefette,

Prima-Qualität,

in den grössten Quantitäten stets vorrätig bei

Heinrich Elias,

Hauptplatz, Arad.

(382-6)

Brack- u. Mastvieh-Verkauf.

Die k. ung. Staats-Gestüts-Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes beabsichtigt:

- 2 Stück Brack-Zuchstiere,
- 27 " " Mutterkühe,
- 3 " junge Brackkühe,
- 171 " Weidemast Ochsen, und
- 450 " Hammeln

im Offertwege unter Vorbehalt der hohen Ratification zu verkaufen.

Kaufstüchtige wollen ihre schriftlichen, mit einem 50 kr. Stempel und dem 10% igen Neugelde versehenen Offerte bis **15. October d. J., Mittags 12 Uhr,** bei der Staats-Gestüts-Wirtschafts-Direction einbringen.

Die commissionelle Eröffnung der Offerte geschieht an demselben Tage um 2 Uhr Nachmittags.

Nähere Auskunft ertheilt die Wirtschafts-Directions-Kanzlei. (923-2,3)

Gegen **Verkühlung.** **Leib-** **Verkühlung.** Gegen
Winter- **Wäsche.**

Nur bei
WADOWSKY & ILLMANN
Arad, Hauptplatz „zum weissen Kreuz“.

Duxer-Leibel für Herren und Damen à fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 5.	Strümpfe , alle Sorten, pr. Paar fl. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1, 1.20, 1.40, 2.
Duxer-Hosen für Herren und Damen à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.	Jagdstrümpfe , pr. Paar fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50, fl. 2.80, 3, 3.50.
Castor-Flanell Leibel , weiß u. farblich à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.	Pulswärmer in allen Farben und Größen fr. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, fl. 1, 1.20.
Castor-Flanell Hosen , weiß u. farblich à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50.	

Außerdem die neuesten **Berliner-Waaren** für **Damen, Herren und Kinder** in prachtvoller Ausführung.
Oxford-, Creton-, Percail- und Chiffon-Hemden mit einem Kragen oder zwei Extra-Krägen à fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
Plaids, Shawls, Halstücher, Echarps, Cravatten, Krägen, Manchetten, zu allen Preisen. (886-10)
 Borzüglichstes **Erzeugniß** von stets guten **Glace-, Reh-, Hirsch-, Castor- & Tuch- Handschuhen.**
 Bestellungen werden per **Nachnahme** schnellstens effectuirt.

Schuhe
in (887-3)
größter Auswahl

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, sowohl einfache als Doppelsöhl in allen Sorten und neuester Façon wie auch

Stiefel

für Herren und Knaben aus Russisch-Fuchsen, Russisch-Lack etc. auch Lack-Schienen, oder Komatschen genannt, wie auch Herren-Wäsche, Manchetten, Krägen, Kravatten etc. sind zu haben in größter Auswahl in

S. WAHRMANN'S
erstem Wiener Schuhwaaren-Lager „Hotel Palatin“, Arad.
Bestellungen nach Maß werden prompt mittelst Nachnahme effectuirt.